

Interate: Die Beitzteile 1 1/2 Sgr.
Innahme: Kirchplatz 3 bei H. Straßmann
und (Schulzenstraße 17 bei D. S. L. Poppe)

Deutscher Reichstag.

31. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 29. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, Dr. Fäupfle, v. Mittnacht, Geh. Legationsrath v. Philippborn.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12 1/4 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gebühren bei den Konsulaten.

Die Debatte wird durch den Geh. Legationsrath v. Philippborn eingeleitet, der die Grundsätze, nach denen der Kostentaxtarif aufgestellt ist, näher darlegt und das Gesetz als Konsequenz des Gesetzes, betreffend die Organisation der Bundeskonsulate, sowie als definitive Gestaltung des provisorischen Tarifs vom 15. März 1868 auf Grund der Gutachten sämtlicher Konsulate charakterisirt.

Abg. v. Behr (Greifswald), der vor Allem die Höhe des Tarifs tabelt, wünscht das Gesetz an eine Kommission, und zwar an die für die Beratung der Seemannsordnung verwiesene zu sehen.

Abg. Schleiden ist bezüglich der Höhe des Tarifs ganz entgegengelegter Meinung. Wenn man das sehr notwendige Gesetz noch in dieser Session erledigen wolle, so dürfe es nicht an eine Kommission verwiesen werden, vor Allem nicht in die für die Seemannsordnung, da diese mit ihrer eigentlichen Aufgabe noch nicht weit genug gediehen sei.

Abg. Harfort, Mosle, Graf Rittberg wünschen gleichfalls die Plenarberatung, zu deren Befürwortung der Bundeskommissar v. Philippborn gegenüber dem ersten Redner anführt, daß man auch Handelskammern über das Gesetz befragt habe.

Abg. Bernards will das Gesetz an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verweisen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen und der Antrag Bernards, zu dessen Gunsten v. Behr den feinsten zurückgezogen, abgelehnt. Es wird somit die zweite Beratung im Plenum stattfinden.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Antrags Lasfers, betreffend die Ausdehnung der Kompetenz des Reichs auf das Civilrecht.

Zunächst sucht Lasker die Einwürfe gegen seinen Antrag zu entkräften, indem er diese als einfache politische Phrase bezeichnet. Der Antrag wolle nicht den Einzelstaaten ihre Justizhoheit rauben, sondern einfach das Rechtsgebiet klarstellen und einheitlich gestalten. Um politische Nebenansichten handle es sich nicht; die Konsequenzen der Rechtsvereinheit würden stets innerhalb der Grenzen bleiben, welche die Verfassung von vornherein dem Reich bezeichnet hat. Redner ist überzeugt, daß der Antrag schließlich angenommen werden wird, und hofft, daß die Regierung sich nicht länger der aufrichtigen Ueberzeugung von dem ungefählichen, ja nützlichen Charakter des Antrags verschließen werde. Die Volksvertretung in Sachsen hat sich bereits lebhaft für den Antrag erklärt, in Württemberg interessiert man sich gleichfalls für denselben, obwohl man sich jeder PreSSION auf die Regierung enthalten will; ebenso in andern Staaten. Nur in Bayern schiebt man dem Antrag mit Unrecht einen politischen Charakter unter. Redner hofft, daß diese falsche Auffassung nicht auch in die Debatten hinübergetragen wird und giebt dann zum Schluß einen weiten Nachweis, in welchen Punkten durch Mangel an Kompetenz auf dem Gebiet des Civilrechts der Reichsgesetzgebung erhebliche Nachteile erwachsen.

Abg. Dr. Mohl bekämpft den Antrag vom partikularistischen Standpunkt aus.

Bayerischer Bundesbevollmächtigter, Staatsminister Dr. Fäupfle: Es ist nicht zu verkennen, daß der gestellte Antrag auf Abänderung der Verfassung nach Weglassung der Gerichtsorganisation wesentlich gewonnen hat, denn dies würde eine Entziehung der Justizhoheit der Einzelstaaten gewesen sein. Den Antrag anlangend, so verkennt die bayerische Regierung nicht, daß derselbe in seiner Tendenz auf Ermöglichung eines gemeinschaftlichen deutschen bürgerlichen Rechts sehr viel innere Berechtigung hat. Die bayerische Regierung kann sich nicht verhehlen, daß der Antrag älter ist, als das heutige deutsche Reich, denn schon unter der Herrschaft des alten Bundesrathes hat sich ein solches Bedürfnis gezeigt. Wenn die bayerische Regierung nichtsdestoweniger bisher Bedenken getragen hat, dem Antrag zuzustimmen, so sind es namentlich zwei Gesichtspunkte gewesen, welche sie dazu veranlaßten. Bemerkten will ich aber von vorn weg, daß der Antrag seine Erledigung im Bundesrath noch nicht gefunden und daß das Plenum des Bundesrathes beschlossen hat, wegen der Wichtigkeit der Sache die Entscheidung noch zu verlagern. Was nun die von mir erwähnten Punkte betrifft, so sind dies folgende: Die Aufgabe der Reichsgesetzgebung ist augenblicklich eine so umfassende, daß an eine Regelung des vor-

liegenden Gegenstandes noch gar nicht gedacht werden kann. Vor uns liegt ein großes Stück Arbeit: die Prozeßgesetzgebung im Civil- und Strafverfahren. Unter allen Umständen erblicken wir aber eine große Gefahr darin, wenn mittelst solcher Einzelgesetzgebungen in ein geschlossenes System der Gesetzgebung eingebrochen wird. Dadurch erreichen wir nicht eine höhere Rechtssicherheit, sondern eine Rechtsunsicherheit. Uebrigens kann ich mir nicht versagen, noch besonders hervorzuheben, daß wir unter einem wahren Goldregen von Gesetzen leben. Es ist daher notwendig, daß wir den Süddeutschen die nöthige Zeit zur Ruhe lassen, bis sie die Masse von Gesetzen, die von Norddeutschland über sie hereingebrochen, ordentlich verdaut haben; das halte ich für notwendig, wenn diese Gesetze auch in Fleisch und Blut übergehen sollen. — Das zweite Bedenken der bayerischen Regierung beruht in der Allgemeinheit des gestellten Antrages. Es ist etwas rasch gesagt: bürgerliches Recht. Ich stehe auf dem Standpunkte der Antragsteller, wenn sie das gesamte Verkehrsrecht und was damit zusammenhängt, damit bezeichnen. Allein es giebt in Deutschland auch noch eine Reihe anderer Rechtsmotive, die ohne Noth nicht geändert werden dürfen, da jede Aenderung im Volke schwer empfunden wird. Ich rechne hierzu namentlich das Hypotheken- und Erbrecht, dessen Aenderung augenblicklich die schwersten Beschädigungen nach sich ziehen würde. Ich will dem Herrn Antragsteller gern folgen und nicht auf das politische Gebiet hinübergreifen; ich will daher hier nur andeuten, ob es gut ist, die Gesetzgebung der einzelnen Länder so mir nichts dir nichts zu beeinträchtigen und ihr den Boden zu entziehen, auf dem sie sich entwickelt hat. Ich meinerseits stehe zur Verfassungsänderung auf demselben Standpunkt, den meine bayerischen und württembergischen Kollegen haben, aber diese große Befugniß schließt auch die Verantwortung in sich, daß keine Regierung an so wichtige Aenderungen herantreten kann, ohne die Stimmung des Landes berücksichtigen zu haben. Auch die bayerische Regierung will unsere Reichsverfassung nicht bis zur Erstarrung verurtheilen, auch sie will einer Aenderung nicht entgegenstellen, wenn dies auf föderativem Wege geschehen kann, auch sie wünscht eine gezielte Fortentwicklung der Verfassung, aber es muß dies geschehen zum Wohle des Reichs und der einzelnen Glieder.

Schluß der Sitzung 4 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Die Beratungen des Staatsministeriums über die Vertagung des Landtages sind gegen in der in den Konferenzsälen des Reichstages unter dem Vorsitz des Kriegsministers Grafen Moos abgehaltenen dreistündigen Sitzung zu Ende geführt worden. Die Regierung will ihrerseits zur Vertagung des Landtages zwar nicht die Initiative ergreifen, wohl aber Anträgen darauf keinen Widerstand entgegensetzen. Die Sitzungen des Landtages sollen am 4. oder 5. Juni ihren Anfang nehmen. Die „Prov.-Korr.“ enthält über diese Angelegenheit folgenden Artikel:

Die Session des preussischen Landtages hat in diesem Jahre einen ungewöhnlichen Verlauf genommen. Um die Frucht der im Abgeordnetenhaus glücklich erreichten Verständigung über die Kreisordnung und die in derselben enthaltenen neuen Grundlagen der Kommunal- und Provinzial-Verwaltung nicht durch einen förmlichen Schluß der Session verloren gehen zu lassen, ist unter allseitigem Einverständnis die Landtagsession neben dem Reichstage fortgesetzt worden. Das Abgeordnetenhaus hat sich stillschweigend auf längere Zeit vertagt und seinem Präsidenten überlassen, seiner Zeit wieder Sitzungen anzuberaumen; das Herrenhaus arbeitet einstweilen nur in der zur Vorberatung der Kreisordnung eingesetzten Kommission weiter.

Als man sich gegen Ende März zu dieser Behandlung der Sache entschloß, waltete auf allen Seiten die Voraussetzung ob, daß einerseits der Reichstag bis gegen Mitte Mai seine Aufgaben erledigt haben und daß andererseits die Kreis-Ordnungskommission des Herrenhauses spätestens bis zu demselben Zeitpunkt zum Ziele ihrer Arbeiten gelangt sein würde.

Beide Voraussetzungen sind nicht eingetroffen. Der Reichstag steht jetzt, am Ende Mai, noch vor einigen seiner wichtigsten Beratungen, und die Session desselben wird sich jedenfalls bis in die zweite Hälfte des Juni erstrecken; — die Kommission des Herrenhauses hat noch nicht die Vorberatungen geschlossen, auf deren Grund demnach der Bericht zu erstatten ist.

Bei dieser Lage der Dinge würde die Durchführung der früher beabsichtigten Wiederaufnahme der Landtagsession neben oder nach der Reichstagsession jedenfalls zu parlamentarischen Beratungen bis weit in den Juli hinein führen.

Diese Aussicht scheint neuerdings in Landtagskreisen Erwägungen hervorgerufen zu haben, welche dahin zielen, die Früchte der bisherigen Arbeiten in Bezug auf die Kreisordnung für den weiteren Verlauf auch ohne sofortige Wiederaufnahme der Session zu sichern. Dies würde möglich sein, wenn durch Einverständnis zwischen der Regierung und beiden Häusern eine Vertagung des Landtages bis zum nächsten Herbst zu Stande käme. Die alsdann wieder beginnende Session würde verfassungsmäßig als Fortsetzung der bisherigen Session gelten und könnte die Arbeiten in jeder Beziehung da wieder aufnehmen, wo sie jetzt stehen bleiben.

Auf diesem Wege würden nicht bloß die Ergebnisse der Verhandlungen mit dem Abgeordnetenhaus über die Kreisordnung ihre Bedeutung und Geltung behalten, sondern auch die Zeit, welche die Vorberatungen der Kommission des Herrenhauses bereits in Anspruch genommen haben, würde für die weitere Entwicklung nicht verloren sein, indem das Herrenhaus bei der Wiederaufnahme der Arbeiten sofort die Vertagung im ganzen Hause beginnen könnte.

Wenn in den beiden Häusern des Landtages, welche voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche auch noch auf anderen Anläß zu Sitzungen berufen werden dürften, der Plan einer Vertagung im obigen Sinne zur Geltung gelangt, wird die Staatsregierung auch von ihrem Standpunkte zu einer solchen Vereinbarung voraussichtlich ihre Mitwirkung nicht versagen. Sie muß dabei allerdings dringend wünschen, daß die Vorberatungen der Kreisordnungs-Kommission des Herrenhauses inzwischen durch die Beendigung des zweiten Lesung einen Abschluß gefunden haben.

Ueber die Amtssuspension des Feldpropstes Ramzanowitsch meldet die „Prov.-Korr.“: „Ein neuer herausfordernder Schritt Seitens der katholischen Kirche hat die preussische Staatsregierung soeben zu Maßnahmen der entschiedensten Abwehr veranlaßt. In Köln findet in der evangelischen Garnisonkirche zu St. Pantaleon seit 24 Jahren unter allseitiger Genehmigung und Uebereinstimmung auch der katholische Militär-Gottesdienst statt. Vor einigen Monaten beantragten die Altkatholiken in Köln, daß ihnen die Pantaleonskirche zu gewissen Stunden zum Gottesdienste überlassen werde. Mit Zustimmung des Kriegsministers wurde dies gestattet. Demzufolge untersagte der katholische Feldpropst Bischof Ramzanowitsch ohne Anfrage bei dem Kriegsminister dem katholischen Divisionspfarrer Lünemann zu Köln die weitere Abhaltung des Gottesdienstes in der Pantaleonskirche. Der Kriegsminister wies jedoch seinerseits den Feldpropst sofort auf die Ungehörigkeit seines Verfahrens und auf die Folgen desselben in Bezug auf seine Stellung hin und verlangte, daß der katholische Militär-Gottesdienst auch ferner in der genannten Kirche abgehalten werde, so lange das Kriegsministerium nicht andere Entscheidungen treffe. Der Feldpropst gab seiner Weisung vorläufig keine weitere Folge, zeigte jedoch an, daß er über die Angelegenheit an den Papst berichtet habe, um sich zu vergewissern, in wie weit sein Verhalten vom päpstlichen Stuhle gebilligt werde. Dies geschah in den ersten Tagen des März. In voriger Woche aber (am 21. d. Mts.) untersagte der Feldpropst auf Grund der Billigung seines Verhaltens Seitens des Papstes dem Divisionspfarrer Lünemann von Neuem die Ausübung aller geistlichen Akte in der Kirche St. Pantaleon so lange, als der Mißbrauch der Kirche Seitens der Altkatholiken nicht beseitigt sei. Die Staatsregierung hat sich durch dieses Vorgehen, in welchem nicht nur eine Verletzung der Rechte des Staats, sondern auch eine Verletzung der Amtspflichten des Feldpropstes als Militärbeamter zu Tage liegt, veranlaßt gesehen, die Disziplinaruntersuchung gegen denselben und die einstweilige Suspension desselben vom Amte anzuordnen und gleichzeitig seinem Generalvikar die Ausübung aller Funktionen zu untersagen. Weitere Schritte in Verfolg dieser Maßnahmen stehen bevor.“

Die Süddeutsche Zeitung, das neue Organ der konservativen Süddeutschen, veröffentlicht nunmehr zuerst den vollen Wortlaut des Programms, mit welchem die monarchisch-nationale Partei ins Leben treten soll; dasselbe ist, wie es heißt, von allen preussischen Konservativen innerhalb des Reichstages mit Ausnahme von zweien unterzeichnet worden und sind außerdem auch die Mehrzahl der Konservativen des preussischen Abgeordnetenhauses, wie sehr viele Mitglieder des Herrenhauses demselben beigetreten. Daß die N. Pr. Ztg. dem Programm zur Zeit noch mit Rücksicht und Zurückhaltung begegnet, wird in hiesigen Kreisen meist redaktionellen Verhältnissen des genannten Blattes und besonders der Krankheit oder vielmehr der Rekonvaleszenz und Abwesenheit des Chef-Redakteurs der Kreuz-Zeitung zugeschrieben.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die

Ausdehnung der unbefrängten Regierungsvollmachten und Suspendirung der Reichsverfassung für Elsaß-Lothringen auch über das Jahr 1873 auspricht. Nach dem Verfassungsgesetz vom Juni 1871 sollte bekanntlich die sogenannte Diktatur in Elsaß-Lothringen mit dem 1. Januar 1873 enden.

Nach einer Mittheilung des Reichskanzlers an den Bundesrath wird auch die Einführung der Verfassung vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnstift und vom 1. November 1867 über die Freizügigkeit in Elsaß-Lothringen beabsichtigt.

Wie uns von Mitgliedern der neuen konservativen Partei, die sich „monarchisch-liberal“ nennt, mitgetheilt wird, rührt das Programm, das soeben durch eine süddeutsche Zeitung zuerst veröffentlicht worden ist, seiner Fassung nach von der Feder des Wirklichen Legationsrathes Dr. Regidi her. Die „Prov.-Korr.“ druckt das Programm ab und bemerkt dazu: „Das vorstehende Programm ist von den Mitgliedern der konservativen Partei des Reichstages fast ausnahmslos unterzeichnet worden und hat nicht minder innerhalb der konservativen Parteien der beiden Häuser des Landtages bereits zahlreiche entschiedene Zustimmung gefunden. Dasselbe hat eine große Bedeutung einerseits als Grundlage erneuter und fester Beziehungen der konservativen Partei zur Regierung, andererseits als Ausdruck einer tieferen politischen Gemeinschaft der konservativen Bestrebungen in Nord- und Süddeutschland.“

Die Jesuiten scheinen ihre jetzige doch immerhin schon ganz respectable Organisation in dem gegen sie beginnenden Kampfe des Staates nicht für stark genug zu halten. Nach verschiedenen Blättern haben nämlich in den Tagen nach Pfingsten in Mainz Beratungen von Notabilitäten der liberalen Partei wegen Gründung eines ganz Deutschland umfassenden Neuen katholischen Vereins stattgefunden.

Eine kölnische Korrespondenz der „N. N. Z.“ behauptet, daß Herr August Reichensperger von dort gegen Ende des vorigen Jahres, als schon die Frage des Jesuitenverbots angeregt war, einem sehr guten Freund gegenüber wörtlich geäußert habe: „Die Jesuiten sind verloren; sie haben sich zu sehr als politische Ordnen gezeigt — und man kann es ihnen beweisen!“ — Eine Berichtigung dieser Mittheilung ist abzuwarten.

Flensburg, 29. Mai. Die „Flensb. Nordd. Ztg.“ meldet, daß, soweit sich das Ergebnis der Reichstagswahl bis jetzt übersehen läßt, die Wahl des Kandidaten der Nationalliberalen, Professor Hinrichs, gegen die Kandidaten der dänischen und sozial-demokratischen Partei unzweifelhaft erscheint.

Kalrbrüche, 29. Mai. Bei Leopoldshafen (Marau) ist der Rhein aus seinen Ufern getreten. Es ist bereits ein Ertrag mit Militär zur Hilfeleistung dahin abgegangen. Bei Linkenheim werden Dammbrüche befürchtet. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

Ausland.

Wien, 29. Mai. Veranlaßt durch den durch die Ueberschwemmungen in Böhmen eingetretenen Nothstand fand eine vertrauliche Besprechung zwischen Mitgliedern der Regierung und Abgeordneten des Reichsraths statt, deren Resultat der Beschluß war, zunächst aus Regierungsmitteln und Abgeordneten ein Comité zu bilden, welches einen Aufruf erlassen und die Geldsammlungen einleiten soll.

Lemberg, 28. Mai. Neueren Nachrichten zufolge sind die aus zwei Bezirken gemeldeten bauerlichen Unruhen nicht erheblicher Natur und haben ihren Grund in Streitigkeiten über Hutweiden, welche in Galizien öfters vorkommen.

Berlin, 29. Mai. Der Nationalrath wie der Ständerath genehmigten ohne Debatte einstimmig die Botenschaft betreffend die Abstimmung über die Revision der Verfassung. Hierauf wurden beide Räte von den betreffenden Präsidenten entlassen.

Paris, 28. Mai. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Gestern fand bei dem Präsidenten der Republik ein diplomatisches Diner statt; Frau Thiers nahm zwischen den Grafen Arnim und Lord Lyons Platz, Herr Thiers hatte zur Rechten die Gräfin Arnim, zur Linken Frau Washburne. Dem Diner folgte ein glänzender Empfang. Herr Thiers erzählte mehreren Anwesenden, er beschäftigte sich ausschließlich mit den Unterhandlungen über die Befreiung des Gebiets und hoffe auf ein baldiges günstiges Ergebnis. — Die Linke beschloß in ihrer gestrigen Fraktionsitzung gegen das Militärgesetz, namentlich gegen die fünfjährige Dienstzeit zu stimmen.

Verjaillés, 28. Mai. Nationalversammlung. Bei der Fortsetzung der Debatte über das Militärgesetz führt Oberst Denfert aus, daß das moralische Element in der Armee durch den Elementarunterricht und durch militärische Exercitien der Jugend vom

13. Lebensjahre an gehoben werden müsse. General Changarnier spricht sich für den passiven Gehorsam aus, welcher von Desfert angegriffen worden war. Der Herzog von Amale befürwortet die Einstellung aller Klassen ohne Unterschied und erklärt sich für Einführung der fünfjährigen Dienstzeit. Derselbe ergeht sich dabei in einer Verherrlichung des Tricolorbanners, welches früher das Wahrzeichen des Sieges gewesen sei und auch jetzt das Symbol der Einheit bleibe und fordert schließlich die Versammlung auf, den Gesetzentwurf in der Fassung der Kommission anzunehmen.

LONDON, 28. Mai. Unterhaus. Lord Enfield antwortet auf eine Anfrage Mundella's hinsichtlich der Deportation mittellose Kommunisten nach England, die Regierung sei wegen dieser Frage noch fortwährend in lebhafter Korrespondenz mit der Versailer Regierung. Für jetzt könne er sich jedoch noch nicht darüber erklären, ob Frankreich für den Unterhalt dieser Deportierten verantwortlich zu machen sei. — Auf eine Interpellation Disraeli's antwortet Gladstone, der Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage werde nach seiner Unterzeichnung und noch vor der Ratifikation dem Parlament mitgeteilt werden. Gladstone weist ferner auf die Depesche der englischen Regierung vom 20. März hin, in welcher nachgewiesen sei, daß England sich für berechtigt halten dürfe, die von ihm aufgestellte Ansicht betreffend die Tragweite des Washingtoner Vertrages aufrecht zu erhalten. Er könne augenblicklich die Frage wegen des bereits erwähnten Versprechens eines amerikanischen Kommissars, wonach die indirekten Schaden-Ansprüche nicht zur Sprache kommen sollten, nicht beantworten, da eine Auskunft hierüber gerade jetzt, wo die beiderseitigen Regierungen jedem Mißverständnis vorzubeugen suchen, von nachtheiligen Wirkungen sein könnte.

Ottawa, 29. Mai. Der kanadische Senat hat die auf Kanada bezüglichen Artikel des Alabamavertrages ratifizirt.

Madrid, 29. Mai. Mehrere Journale melden, daß verschiedene Deputirte der republikanischen Partei beauftragt seien, den Antrag auf Vergebung des Ministeriums Sagasta in den Anlagestand zu stellen und zu unterstützen.

Provinzielles.

Stettin, 30. Mai. In der heutigen unter dem Vorsitz des Herrn Justiz-Raths Pisky abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der „Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft“ wurde vom Herrn Geheimen Kommerzien-Rath Brumm der Bericht des Verwaltungsrathes verlesen, von einer Verlesung des sehr umfassenden Berichtes des Direktoriums dagegen Abstand genommen. (Aus beiden Berichten haben wir die wesentlichsten Punkte bereits mitgetheilt.) Sodann genehmigte die Versammlung die Verteilung des pro 1871 erzielten Ueberschusses im Betrage von 1,129,448 Thlr. in der vom Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Weise, so daß also außer den bereits mit 4 Prozent gezahlten Zinsen noch eine Dividende von 7 1/2 Prozent auf die Stammaktien für das vorige Jahr zu zahlen ist und der dann noch verbleibende Ueberschuß von 7276 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. den diesjährigen Einnahmen vorgetragen wird. — Zum Mitgliede des Direktoriums wurde der Kaufmann Herr Ernst Böttcher einstimmig wiedergewählt. Ebenso erfolgte die einstimmige Wiederwahl der Herren: Stadthalter Julius Meißner, Geh. Kommerzien-Rath Brumm, Stadtgerichtsrath Witte und Kaufmann und Stadtrath Theodor Sarre, letztere beide in Berlin, zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Neu wurden als solche gewählt: für den verstorbenen Ober-Tribunalrath Dr. Goltammer auf 3 Jahre Herr Konsul Marchand in Berlin und für den verstorbenen Konsul Freydrick der Stadtrath Herr Ferd. Zahn hier selbst.

Morgen wird der Herr Polizeipräsident von Warasiedt eine öffentliche Urlaubsbreise antreten. Wie in früheren Fällen übernimmt während der Dauer der Abwesenheit derselben auch diesmal der Herr Polizeirath Mannkopf die Leitung der Präsidialgeschäfte.

Die „Neueschiner Zuckersabrik“ gewährt ihren Theilnehmern pro 1871 eine Dividende von 20 Prozent. Das Unternehmen soll in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt und durch Erhöhung des Grundkapitals erheblich ausgedehnt werden. Behufs Abänderung der Statuten wurde in der gestrigen General-Versammlung eine Kommission, bestehend aus dem Verwaltungsrathe und den Herren Ernst Böttcher, A. Bredt und H. Abel gewählt.

Nach der „E. S.“ hat der Kaiser bestimmt, daß die Zeit, während welcher Offiziere, Beamte und Mannschaften während des Krieges 1870—1871 in französischer Gefangenschaft gewesen sind, selbst wenn dieselbe als Dienstjahre angerechnet wird, bei Berechnung von Kriegsjahren nicht in Betracht kommen darf. Nicht in Gefangenschaft gewesenem verwundeten oder kranken Offizieren ist ein Anrecht auf Herleitung eines Kriegesjahres aus der im Lazareth zugebrachten Zeit, soweit sie sich auf französischem Boden befunden haben, zuzuerkennen, wogegen die nach Deutschland evaluirten darauf kein Anrecht haben.

In Folge eines Schreibens des Reichsfinanzers Fürsten Bismarck an den Handelsminister sind von diesem die Direktoren der preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen — die letzteren unter der Voraussetzung, daß von den Ge-

sellschaftsvertretungen keine Einwendungen erhoben werden — angewiesen und die Privateisenbahnverwaltungen aufgefordert werden, für die zu Wien in der Zeit vom 13. bis 17. Dezember d. J. projektirte „Molkerei-Ausstellung eine Frachtermäßigung in der Weise einzutreten zu lassen, daß für die auszustellenden Gegenstände auf dem Hintransport die volle tarifmäßige Fracht zu entrichten ist, der Rücktransport aber für die Aussteller auf derselben Route kostenfrei erfolgt.

Das für den diesseitigen Regierungsbezirk bestimmte Stipendium zum Besuch der königlichen Gewerbe-Akademie in Berlin kommt zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Zur Konkurrenz um das jährlich 200 Thlr. betragende Stipendium werden nur solche Bewerber zugelassen, welche, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule abgelegt, das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ erlangt haben und, wenn sie ein Gymnasium oder eine Realschule besucht haben, Zeugnisse beizubringen vermögen, welche vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten außer Zweifel stellen. Bewerbungen, denen die vorgeschriebenen Atteste beigefügt werden müssen, nimmt die königliche Regierung bis zum 25. Juli d. J. entgegen.

Dem Gerichts-Aktuar Majorowicz zu Swinemünde ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 27. v. Mts. die Rettungsmedaille mit dem Bande verliehen worden.

Die hiesige königliche Regierung macht darauf aufmerksam, daß der in Fässern zum Verkauf kommende Wein nur in gestempelten Fässern überliefert werden darf und daß Kontraventionen hiergegen unmissverständlich zur Bestrafung gezogen werden.

Für die mit eigener Lebensgefahr am 13. v. M. auf der Ostsee bewirkte Rettung zweier Personen vom Tode des Ertrinkens sind dem Fischer W. Barnheide und dem Knechte desselben, Carl Döblich aus Ahlbeck, Geldprämien bewilligt worden.

Die Schloßpredigerstelle in Putbus ist durch freiwillige Amtsniederlegung ihres jetzigen Inhabers erledigt und sofort wieder zu besetzen.

In Regenwalde ist der Predigt- und Schulkandidat Strehlow als Rektor und erster Lehrer an der gehobenen Stadtschule, sowie als Hülfsprediger angestellt.

Fest angestellt sind: der Subrektor Rüdiger an der Stadtschule in Uedermünde, die Lehrerin Emilie Zahnke an der höheren Mädchenschule in Gollnow und der provisorische Lehrer Frieße hier. Ebenso ist die definitive Anstellung des Gesang- und Elementarlehreers Ahlwardt am Gymnasium und der Realschule zu Colberg genehmigt.

Das Programm für die vom Stangen'schen Reise-Bureau, Marktgrafenstraße 43 in Berlin, arrangirte Gesellschaftsreise nach Amerika ist erschienen. Nach demselben wird die Reise am 12. Juli angetreten und 9 Wochen dauern. Die Ueberfahrt geschieht mit einem der größten Schiffe des norddeutschen Lloyd in Bremen. Der Preis für Fahrt, Führung und Verpflegung beträgt 575 Thlr. Für die Reisen nach Schweden, Norwegen und der Schweiz liegen die Programme ebenfalls aus.

Nach den bei der Okkupations-Armee eingetretenen Veränderungen ist die Infanterie-Munitions-Kolonnen der 4. Division von Neuschateau nach Chermes verlegt; die 1. Artillerie-Munitions-Kolonnen derselben Division wird nach Beendigung der Schießübungen nach Neuschateau dislozirt.

Die Extrafahrt, welche der Baltische Lloyd gestern nach Swinemünde veranstaltet hatte, erfreute sich des allgemeinsten Beifalls und der verdientesten Anerkennung der Theilnehmer und geladenen Gäste. Wolkenlos war der Himmel und wolkenlos die Stimmung an Bord des mächtig daher rauschenden „Kaisers“, der bei seinem scharfen Bau und der mächtigen Maschine trotz des heftigen Gegenwindes die weite Tour in nicht voll drei und einer halben Stunde zurücklegte. Seine gewaltige Welle ließ die kleineren Boote lustig auf- und abtanzen und hob sogar einen ziemlich bedeutenden Kahn, welcher trödelte, mit einem Rucke auf die Wiesen. Der kleine Unfall vermehrte nur die Heiterkeit, selbst die zwei so plötzlich auf's Trockene gesehten Schiffer stimmten fröhlich in dieselbe ein. Rasch ging es durch das Papenwasser und Hoff den Lebbiner Bergen zu, die sich äußerst malerisch unter diesem wolkenlosen Himmel gruppirten und von dort aus weiter nach Swinmünde, um nach kurzem Aufenthalt daselbst noch eine kleine Tour in See zu machen. Bei dem äußerst sicheren Gange des Schiffes zeigte sich die ganze Gesellschaft als jenseit, und man konnte sich daher ganz dem Vergnügen überlassen, die frische Seeluft einzuathmen und das reizende Misdropp, die hohen steil abfallenden Ufer, sowie die dunkeln und geheimnißvollen Wälder der Insel Wolllin zu betrachten. Man landete noch einen Augenblick am Franklin und machte sich dann auf die Rückfahrt, welche, da der Wind sich völlig legte und die Sonne prächtig unterging, an Reiz mit der Hinfahrt wohl wetteifern konnte. Wie vorher für Kaffee, so hatte die Freigebigkeit der Gesellschaft jetzt auch für mehr materielle Genüsse gesorgt. Butterbrot mit dem verschiedensten Aufschnitt, Wein, Bier und Thee wurden herumgereicht und die frische Seeluft wirkte so Appetit erweckend, daß dem Ueberflusse recht wacker zugesprochen wurde. Erst spät am Abend landete „der Kaiser“ wieder in Stettin.

Das Stettiner Postdampfschiff „Franklin“, Kapt. F. Dreyer, von der Linie des Baltischen Lloyd,

trat am 30. Mai c. seine zweite diesjährige Reise mit 19 Passagieren in der Kajüte und 645 im Zwischendeck, sowie Post und voller Ladung via Kopenhagen nach Newyork an.

Gestern wurde ein Unteroffizier des 34. Regiments wegen dringenden Verdachts der Verübung mehrerer Diebstähle verhaftet. Er soll u. A. einem Bewohner von Grünhof, dem er sich in einem öffentlichen Lokale in höchst vertraulicher Weise zu nähern wußte, bei Gelegenheit einer Umarmungs-scene seine Uhr, sowie aus der Brusttasche des Rodes sein Portemonnaie fortgeschmuggelt, außerdem den allerdings mißglückten Versuch gemacht haben, sich in den Besitz verschiedener Schmucksachen eines Mädchens zu setzen, in deren Wohnung er zeitweise verweilte.

Stargard, 29. Mai. Dem Kaufmann und Stadtverordneten Herrn Vogel hier selbst ist der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Herr Vogel hat sich um die Pflege verwundeter Krieger und das Unterstützungs-wesen während des Krieges vielfache Verdienste erworben.

Stralsund, 28. Mai. Die hier unlängst ins Leben getretene Genossenschaft des Hypotheken-Versicherung-Vereins beruht auf gesunder Grundlage und erfreut sich bereits einer anerkennenden Theilnahme. Der Zweck des Vereins besteht darin, theils durch Bürgschaft in Betreff des Kapitals und prompter Zinszahlung, theils durch Vermittelung oder Gewährung von Darlehen ihren Mitgliedern die Aufnahme von Hypotheken auf Grundstücke in der Stadt zu verschaffen, resp. zu erleichtern. Außerdem wird der Verein mittels der disponiblen Gelder durch Erwerbung von Werthpapieren z. B. Geschäfte machen.

Der Verein übernimmt die Bürgschaft für Hypothekensforderungen und Hypothekenschulden seiner Mitglieder bis zu 1/10 der Höhe des Erwerthes des Grundstücks und beansprucht hierbei die Priorität in Bezug auf Eintragung ins Hypothekenbuch, was freilich durch hiermit öfters in Verbindung stehende Kündigung früherer zu einem billigen Zinsfuß angelegener Kapitalposten für manche Grundbesitzer Weitläufigkeiten herbeiführen wird. Die jährlich zu entrichtende Bürgschafts-Prämie ist mäßig und beträgt je nach der Höhe der von dem Verein geleisteten Bürgschaft 1/6 bis 1/2 %. Jedes Mitglied ist verpflichtet, zur Bildung eines Geschäftsanteils den Minimalbetrag von 10 Sgr. zu zahlen, wofür es an der Dividende Antheil nimmt, und ist außerdem noch zwei Jahre nach seinem Austritt mit seinem Vermögen für die eingegangenen Verbindlichkeiten den Gläubigern gegenüber solidarisch verpflichtet. Daß bei der Meldung zur Aufnahme ein Ankaufsgeld von 2 Thlr. einzuzahlen ist, bei welchem eine Verpflichtung zur Rückzahlung seitens des Vereins bei verweigerter Annahme nicht stattfindet, halte ich für erschwerend, da ja für die durch den Verein vermittelten Geschäfte 1/2 % Provision beansprucht wird. Auch dürfte das Pauschquantum von 3 Thlr. für die Kosten der Taxation eines Grundstückes zu hoch gegriffen sein, da dies seitens der städtischen Behörde zu einem bedeutend billigeren Preise geschieht. Alles in Allem genommen zeugen die umfangreichen Statuten des Vereins, von denen ich des Raumes wegen nur die Hauptgrundzüge anführen konnte, von genügender Geschäftsfähigkeit und nicht unbilligen Anforderungen, und ist dem Verein bei der guten Sache, die er vertritt, eine recht rege Theilnahme zu wünschen.

Putbus, 29. Mai. Am 25. d. Mts. starb hier zu Putbus der Sanitätsrath Dr. Reinhold Hornbaum-Hornschuch. Im Koburgschen geboren war er schon als Knabe zu seinem Oheim, dem Prof. Hornschuch in Greifswald gekommen, welcher ihn adoptirte und erzog. Nach dem sorgfältigsten Studium ließ er sich in Putbus als praktischer Arzt und Badearzt nieder und ist als solcher dort fast 27 Jahre lang thätig gewesen. Die gewaltigen Anstrengungen, mit welchen der ärztliche Beruf auf Rügen und grade in Putbus mit seiner Umgegend verbunden ist, zogen ihm schon früh ein Lungenleiden zu, welches auch die Ursache seines Todes geworden ist.

(E i n g e s a n d t.)

So viel bekannt, soll zwischen der Johannisstraße und der Schulstraße längs der Elisabethstraße — in dem alten Festungsgraben — noch eine Kasernen gebaut werden. Tropdem wird aber tagtäglich Bauschutt in diesen Graben gefahren, so daß derselbe beinahe zugeschüttet ist. Es liegt auf der Hand, daß auf dem Schutt und der losen Erde kein Gebäude errichtet werden kann, sondern daß man selbst auf der Sohle des Grabens keinen Baugrund hat, vielmehr noch tief in die Erde hineingraben muß. Die Folge von dieser Zudammung ist also, daß bei dem künftigen Bau erst Tausende von Thalern aufgewendet werden müssen, um das Steingerölle und die Erde wieder herauszuschaffen. Die betreffenden Behörden werden auf diesen Uebelstand ergebenst aufmerksam gemacht.

Bernisches.

Der Prinz Humbert wird nach italienischer Sitte der Kronprinzessin von Preußen am Laufftage Ihres Kindes ein Geschenk überreichen. Dasselbe besteht in einem vollständigen Schmuck aus Gold, Perlen und Rubinen, der in einer Kiste römischen Stils eingeschlossen ist. Diese selbst ist aus vergoldeter Bronze und feinstem Mosaik in Imitation jener der besten Zeiten; das Ganze wurde nach Zeichnungen des Herzogs von Sermoneta ausgeführt. —

Der Schmuck ist zusammengesetzt: 1) aus einer königlichen, sogenannten St. Adelskrone, welche aus Kreuzen und Scheiben, die mit Einschnitten versehen sind, gebildet ist; beide haben goldenen Grund und Einfassung, sind mit Perlen und Rubinen besetzt, und können vom goldenen Reif abgenommen werden, welche nur mit Rubinen besetzt ist, um selbstständig als Spangen zu dienen; 2) einer Halskette von großen, grauen Perlen der schönsten Qualität, welche von einem goldenen Reif herabhängt, der, ähnlich wie die Krone, mit Rubinen besetzt ist; die Perlen werden durch lange Goldbäuschen gehalten; 3) einer breiten Spange, welche aus Gold und Edelsteinen in sehr reicher Art ist, wie die Krone und Halskette geschmückt ist; sie gleicht einem der Schildchen, die an der berühmten pala d'oro in St. Marco zu Venedig zu sehen sind; 4) aus einem Paar Ohrgehängen, welche aus zwei großen birnenförmigen Perlen bestehen, die mit Gold und Rubinen geschmückt sind. — Der ganze Schmuck trägt den Charakter des 10. Jahrhunderts. Die umschließende Kiste ist im Style der Arbeiten aus der Zeit der Antonine gehalten, der besten der rein römischen Kunst. — Die Arbeit geht aus der Werkstatt des berühmten Castellani hervor.

Ein Amerikaner hielt sich, um eine Zeit lang von den Strapazen der großen Städte auszurufen, in einem kleinen französischen Dorfwirthshaus auf und langweilte sich idyllisch. Im Garten sah er eine höchst melancholisch aussehende alte Eule mit einem Bein herumhüpfen, welche seine Sympathien in hohem Grade in Anspruch nahm. Einige Tage nach seiner Ankunft bekam er zu seinem Diner ein Stück „gibier“, wie es der Wirth nannte, das ihm ganz vortreflich mundete; aber am nächsten Tage vermischte er im Garten seine melancholische Eule. „Wo ist die Eule geblieben?“ fragte er den Wirth. — „Monseigneur hatten gestern ein Stück gibier, das Ihnen vortreflich mundete“, erhielt der sich entsetzte Reisende zur Antwort. — „Aber wie konnten Sie die Eule tödten zu meinem Diner?“ war die zweite Frage. — „Wo denken Sie hin, Monseigneur“, antwortete der höfliche Wirth, an seine Mühe greifend, „wie würde ich so grausam sein, eine arme Eule zu tödten? Wir fanden sie gestern tot im Garten.“

Landwirthschaftliches.

Im Regierungsbezirk Cöslin hat die ungewöhnlich milde und fruchtbare Frühjahrwitterung den Schaden zum Theil wieder ausgeglichen, den die Winterfrucht durch die ungünstige Witterung zur Zeit der Bestellung und während des Winters erlitten hatte. Doch ist in einigen Kreisen der Roggen dünn geblieben oder hat sich wenig bestanden, daß die Felder haben umgepflügt werden müssen. Die Sommerfrüchte stehen so vielversprechend, daß die Ernte nicht schlecht werden wird.

Literarisches.

Stamm, die Erlösung der darbedenden Menschheit. Von dem Herrn Verfasser, der sich auf dem medizinischen Gebiete einen bedeutenden Ruf erworben hat, wird versucht, die soziale Frage zu lösen. Wie uns scheint, freilich mit wenig Geschicklichkeit. Der Verfasser hebt zwar nicht das Eigenthum auf, wohl aber das Grundeigenthum. Der gesammte Grund und Boden soll den jetzigen Besitzern vom Staate zu ihrem realen Werthe abgelauft und dann an einzelne wieder verpachtet werden. Die Kirche aber soll mit Stumpf und Stiel ausgerottet und dafür die Pflanztrophe des Verfassers eingeführt werden. In medizinischer Beziehung enthält das Buch recht Tüchtiges. Man sieht, der Verfasser ist nur auf medizinischem Gebiete zu Hause, auf den anderen Gebieten dagegen ohne die erforderliche wissenschaftliche Vorbildung phantastet der Verfasser und ergeht sich in den wunderlichsten Ideen.

Börsenberichte.

Stettin, 30. Mai. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28° 5". Temperatur Mittags + 16° R. An der Börse.

Weizen etwas fester, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—72 Sgr., besserer 73—78 Sgr., feiner 79—81 Sgr., ganz feiner schwerer bis 83 Sgr. bez., per Mai-Juni 82 Sgr. Dr. u. Ob., per Juni-Juli 80 1/2, 81 1/2 Sgr. bez., per Juli-August 80—80 1/2 Sgr. bez., per August-September 79 1/2 Sgr. Dr. u. Ob., per September-Oktober 75 1/2 bis 76 1/2 Sgr. bez., 76 Dr.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco ganz geringer 45 Sgr. bez., geringer 47—48 Sgr., besserer 49 bis 50 Sgr., feiner 51—52 Sgr., ganz feiner 53 1/2 Sgr. bez., per Mai-Juni u. Juni-Juli 51 1/2, 52, 53 Sgr. bez. u. Dr., per Juli-August 52 1/2, 53 Sgr. bez., Dr. u. Ob., per August-September u. September-Oktober 52 1/2, 53, 54 Sgr. bez., Dr. u. Ob.

Gerste still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 49 Sgr.

Hafers still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 40 bis 46 Sgr., per Mai-Juni u. Juni-Juli 45 1/2 Sgr. bez. u. Dr., per Juli-August 46 Sgr. bez., per September-Oktober 43 1/2 Sgr. bez.

Erbse still, per 2000 Pfd. loco Futter 43—46 Sgr., große grüne do. 42 1/2 Sgr. bez., Koch- 47 bis 48 1/2 Sgr.

Rübsil still, per 200 Pfd. loco 25 Sgr. Dr., Mai 24 Sgr. bez., per September-Oktober 23 Sgr. Dr.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/2 Sgr. bez., mit Faß 23 1/2 Sgr. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 23 1/2, 24 Sgr. bez., per Juli-August 23 1/2 Sgr. bez., Dr. u. Ob., per August-September 22 1/2 Sgr. bez. u. Ob., per September-Oktober 20 1/2 Sgr. bez. u. Ob.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 Sgr., Roggen 51 1/2 Sgr., Rübsil 24 Sgr., Spiritus 23 1/2 Sgr.

Die Erben von Wollun.

Von Ernst Frize.

(Fortsetzung.)

„Ein herzloses Frauenzimmer!“ dachte der Offizier, und fügte laut hinzu:

„Ihr Großvater hat aber wieder geheiratet!“

„Wann denn? Wann denn?“ rief Hedwig übermüthig lachend.

Herr von Wollun fühlte seine Galle steigen. Er hielt es unter seiner Würde, auf eine Wendung des Gesprächs einzugehen, die empörend leichtfertig war.

Hedwig, durch sein zorniges Gesicht erschreckt, wurde wieder ernst.

„Aber, Herr Oberst“, bat sie ängstlich. „Verzeihen Sie mir! Mein Großvater ist in diesem Augenblicke hier gewesen und hat meine Mutter zur Spaziersfahrt abgeholt — wenn mein Großvater wieder geheiratet hätte, so müßte ich's doch wissen.“

Höchst überrascht wendete sich der Offizier wieder ganz zu dem jungen Mädchen um, daß jetzt ganz allerliebste schelmisch zu ihm emporsah.

„Ihr Großvater — hier gewesen? Jetzt frage ich: Sie scherzen wohl mit mir? Habe ich denn nicht die Ehre, Fräulein Burbach vor mir zu sehen?“

Hedwig verneigte sich und zwar weit anmüthiger, als vorher.

„Nun?“ fuhr Herr von Wollun fort. „Von welchem Großvater sprechen Sie denn?“

„Vom Großvater Weßan!“

„Ah — dem Vater Ihrer Stiefmutter —“

Jetzt ging Hedwig ein Licht auf. „Mein Gott!“ rief sie übermüthig auf dem Fuße sich umschwenkend, „Herr Oberst, Sie wollten wohl meine Stiefschwester Liebeth Burbach sprechen? Ja?“

Dem Obristwachmeister fiel ein Stein vom Herzen. „Freilich! Ich komme von Wollun.“

„O bitte, bitte — folgen Sie mir,“ schäderte das frohsinnige Mädchen und winkte ihm zu folgen.

Fast willenlos, ganz mechanisch, innerlich belustigt von dem kleinen Auftritte, schritt Herr von Wollun hinterher.

Als Hedwig die Thür von Liebeth's Zimmer erreicht hatte, öffnete sie dieselbe ganz leise und behut am, schaute hinein und wendete den Kopf blitzschnell wieder um zu ihrem Begleiter.

„Sie ist zu Hause,“ flüsterte sie.

„So melden Sie mich,“ entgegnete er lächelnd.

„Ihren Namen?“ fragte Hedwig, allein ehe Wollun antworten konnte, rief Liebeth mit scherzhaftem Tone: „Nun, Du Schelm, was soll das Geflüster? Komm herein!“

Flugs öffnete Hedwig die Thür so weit, wie es nur gehen wollte, ließ den Obristwachmeister eintreten, und machte sie wieder zu, ohne ihm zu folgen.

„Daß sie nur mit einander fertig werden!“ flüsterte sie mit behaglichem Lachen und lief davon.

Liebeth war sogleich aufgestanden und dem eintretenden Offizier bis zur Schwelle entgegengetreten. Das Zimmer war groß und hell. Das glänzende Tageslicht lag voll auf der schönen Gestalt der jungen Dame und ihr reizendes Gesicht wurde höchst vorthellhaft von den reflektierenden Sonnenstrahlen beleuchtet.

Eine leichte Verwirrung diente dazu, ihre stolzen und entschlossenen Züge zu verschönern. So stand sie vor dem Obristwachmeister, der sie fassunglos aber unverwandt anstarrte.

„Elisabeth von Wollun“, murmelte er dumpf und legte eine Sekunde, wie träumend, seine Hand an die Stirn.

Auch Liebeth fühlte sich eigenthümlich bewegt. Das sonderbare der Situation von dem Uebermüthe ihrer Schwester herbeigeführt, raubte ihr die gewöhnliche Ruhe, womit sie neue Bekanntschaften knüpfte. Scharf hatte sie ihr sprechendes Auge auf den Offizier gerichtet, so wie sie zu ihm trat, aber sie hatte es eben so schnell vor der sprühenden Leidenschaftlichkeit seines Blickes wieder gefenkt.

Eine Gluth überstömte ihre Gesicht, die deutlich verrieth, wie heftig ihr Herzblut zum Wallen gebracht war, und sie schien es geduldig abwarten zu wollen, was sich aus dieser Scene voll überwältigender Bewegung entwickeln würde.

„Ich heiße Wollun,“ stieß der Obristwachmeister endlich, mit Gewalt sich sammelnd, heraus. „Ich komme von Wollun, um sie zu grüßen von Ihres Großvaters Gattin.“

Ein lichter Strahl fuhr über Elisabeth's gespannte Gesichtszüge. Sie hatte eben mit heimlicher Sehnsucht ihre Gedanken dorthin geschickt, wo die einzigen Menschen weilten, die durch die Bande der Verwandtschaft mit ihr verknüpft waren. Sollte sie es nicht als ein Mirakel erkennen, daß ein lebender Mund ihr Grüße von dorthen spendete?

„Haben Sie César gesprochen?“ fragte sie unverweilt, indem sie sich in einem Fauteuil niederließ und dem Obristwachmeister anheim gab, ein Gleiches zu thun.

Man sah ihrem Benehmen an, da sie die wunderbare Erschütterung in sich sowohl als in dem Herrn von Wollun in die Gleise des Herkömmlichen leiten wollte.

Es glückte ihr nicht. Wollun stand und sah sie träumerisch an. Die strengen, ersten Züge seines schönen Gesichtes wurden nach und nach von einer Milde umspielt, welche ein Zeugniß seiner innern Empfindungen abgab.

Er beantwortete Liebeth's Frage nicht. Wahrscheinlich hatte er sie gar nicht gehört.

„Wie ist es möglich, daß sich Menschen, die ein halbes Jahrhundert aus einander geboren sind, so ähnlich sein können!“ rief er tief bewegt. „Verzeihen Sie mir, mein Fräulein — ich vermag mich gar nicht zu fassen. Sie sollten das Bild Ihrer Großmutter Elisabeth sehen, dann würden Sie vielleicht mein Gefühl begreifen. Nein,“ fügte er leiser hinzu, „nein, auch dann könnten Sie es aber noch nicht beurtheilen. Sie müßten alle die Träume kennen, die mich schon seit langen Jahren mit der Erinnerung an diese prächtige, köstliche Frau unauflöslich verbunden.“

„Beruht ihr jetziges Urtheil wohl nicht auf Ueber-raschung,“ fiel Liebeth mild ein, um einen Aufritt zu hernden, der peinlich zu werden drohte.

„Gehen Sie nach Wollun — sehen Sie das Bild Ihrer Großmutter —“

Jetzt endlich trat die Erinnerung an Frau Kordall's letzte Worte beim Abschiede vor seine Seele. Er sollte Liebeth beschwören nach Wollun zu kommen! Nichtig, das war es!

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Fr. Zahnte (Löhmannsdorf).

Verstorben: Wagen-Revisor Gust. Schmidt (Stettin). — Rittergutsbesitzer Carl Cleve (Stettin). — Frau Auguste geb. Bernid (Stettin).

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Verlosung sind die 6 Actien Nr. 70, 136, 212, 470, 581, 913 zur Amortisation gelangt und werden vom 1. Juli cr. ab gegen Rückgabe der mit Quittung zu verkehrenden Actien und der Coupons Nr. 13 bis 15 nebst Talons III. Serie mit 100 \mathcal{R} pro Actie im Comtoir des Herrn **Paul Wolfram**, Frauenstraße Nr. 20. ausgezahlt. Eben-dort erfolgt vom 1. Juli cr. ab die Zahlung der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen mit 5 \mathcal{R} pro Actie gegen Rückgabe des Zinscheines Nr. 12 der III. Serie.

Vom vorigen Jahre sind noch unerobert: Coupon Nr. 10 der Actie Nr. 675 und Coupon Nr. 11 der Actien Nr. 146, 147, 150, 072 und 004.

Stettin, den 27. Mai 1872.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Steinicke, Behnke, Wolfram.

Bekanntmachung.

Der Förster **Rudolph Schlösser** zu Dornbach hat gegen seine Ehefrau **Julie Schlösser**, geborne **Thoma**, unbekannt wo, abwesend wegen bösslicher Ver-laffung auf Ehescheidung geklagt und beantragt, die Ver-laffung unter Verurtheilung in die Kosten für den schuldigen Theil zu erklären. Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin vor dem deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Forst** auf

den 28. Juni 1872,

Bormittags 10 Uhr,

Zimmer 44, im hiesigen Gerichtshof abgehalten worden, zu dem die Beklagte hieherdurch unter der Verwarnung vor-geladen wird, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen wird, daß sie die in der Klage enthaltenen Thatsachen zu-gestehen und gegen den Antrag des Klägers keine Ein-wendungen zu machen habe.

Remweid, den 28. September 1871.

Königliches Kreisgericht;

I. Abtheilung.

Stettin, den 22. Mai 1872.

Zum 1. Oktober d. J. sind einige Lehrstellen an den hiesigen Elementarschulen zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse sowie eines ärztlichen Attestes über ihre Gesundheit bei uns melden.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Internationale Productenmarkt** in Leipzig wird Montag, den 8. Juli d. J. in den Räumen des Schützenhauses hier gehalten.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephan

G. Mechler.

Missionsfest.

Der hiesige Missionsverein wird, so Gott will, am Dienstag, den 4. Juni Nachmittags 4 Uhr sein Jahresfest in der Jakobikirche feiern. Herr Pastor **Loh** aus Regenwalde wird die Festpredigt halten und Herr Pastor **Brandt** aus Bethanien Missionsnachrichten mittheilen. Abends 7 Uhr: Versammlung der Missionsfreunde zu freien Besprechungen im Saale der Elisabethschule.

Geschäfts-Verkauf!

Mein hier seit 15 Jahren bestehendes Eisen- u. Kurz-waaren, Porzellan- u. Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein- u. Bierhandel u. Kleinhandel mit Getränken, bin ich Willens, nach dem erfolgten Tode meiner zweiten Frau, mit Wohnhaus und Acker sofort zu verkaufen.

Carl Fanz, Bärgwalde i. Pom.

Meine in Swinemünde am Markt gelegene Gastwirthschaft mit Ausspannung nebst 11 Kabele zweischneittigen Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **J. Ladewig**, Gastwirth.

Das den Freischulz **Hahlweg**'schen Erben (Minorennen) gehörige Freischulzengut zu Strehin bei Pr.-Friedland, bestehend aus ca. 370 Mrg. Areal, guten Boden, zu beiden Seiten der Chaussee von Pr.-Friedland nach Strehin gelegen und in 10 Schlägen bewirthschaftet, soll Erbverhältnisse halber, wie es steht und liegt, sofort und unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufpreis 20000 \mathcal{R} . Näheres auf franko Anfrage zu erfahren bei dem Vormunde der Minorennen Rentier **Karau** zu Grünhof Abbau, Pr.-Friedland.

Preussische Central-Boden-Kredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften und auf selbst-schuldige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Zinsfuß von 4 1/2 Pro-cent aufmerksam gemacht.

Stettin, den 18. April 1872.

Scheller & Degner.

Bank-Geschäft.

Blutarmuth, Nervenschwäche etc.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des be-rühmten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag verlegt,

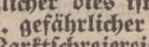
von **Laurentius**. Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse. Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius**, welche einen Oktav-Band von 232 Seiten mit 60 vnatom. Abbildungen in Stahlstich bildet mit dessen vollem Namensstempel versehen ist. — Durch jed Buchhandlung, wie auch von dem Verleger, Hofstraße Leipzig zu beziehen. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

(Armen, wenn sie dies durch Atteste bezeugen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius.)

Vor den zahllosen Nachahmungen dieses Buchs wird gewarnt, namentlich vor solchen Fälschungen, deren Verfasser ein neues Heil-verfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit Tausende — ja Unzählige — curirt zu haben. Je unmöglicher dies ist, desto gewiss-loser u. gefährlicher sind solche scham-lose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Speculation genügend kennzeichnet. \mathcal{R}

Zur **Preuss. Lotterie** versendet
1. Cl. 1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Moosenmarkt 14.



Extrafabrik

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag den 2. Juni cr. vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Princes Royal Victoria,“

Capt. Diebriksen.

Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Thlr. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Liebhaber Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgeholt und angesetzt.

J. F. Bräunlich.

König Wilhelm-Verein,

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesamtzahl der Loose 100,000.

Gesamtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 \mathcal{R} .	6 Gewinne zu 500 \mathcal{R} .	200 Gewinne zu 25 \mathcal{R} .
1 " " 3000 " 12 " "	300 " 400 " "	20 " "
1 " " 2000 " 16 " "	200 " 2000 " "	10 " "
2 " " 1000 " 22 " "	100 " 4000 " "	4 " "
	50 " "	

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotterieggebäudes zu Berlin, vor Notar und Zengen, ist am 18. Mai bereits erfolgt. Die Ziehung daher unmittelbar bevorstehend.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehen in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig lt. §. 46 den Hypothekenschuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 pCt. von dem festgesetzten Jahresreingewinn.

Näheres im Geschäftslokal gr. Domstraße 22.

Der Vorstand.

Uhsadel, Thym.

Das Soolbad Salungen

im Herzogthum S.-Meiningen, an der Werrabahn gelegen, ist vom 15. Mai bis Ende September geöffnet. Zweck-mäßige, in diesem Jahre bedeutend erweiterte und nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft eingerichtete An-stalten verworben die vortrefflichsten Kurmittel zum Besten der Leidenden; besonders werden bei **Scropheln, Anaemi**, und den von ihr abhängigen Krankheiten, bei **Rheumatismus, Frauen- und chronischen Hautkrankheiten** vor Allem aber durch Einathmen zerstäubter gefärbter Soole bei allen **Brust- und Kehlkopfkrankheiten** ausgezeichnete Kurresultate erzielt. Die stärkende reine Luft, die reizenden Umgebungen Salungen's, gute und billige Verpflegung zeichnet diesen Badeort vor vielen anderen vortheilhaft aus. Näheres enthält die neueste Badeschrift: „Das Soolbad Salungen“ von Medicinalrath **Dr. Wagner**, welcher auch, sowie die Unterzeichnete bereitwilligst briefliche Auskunft ertheilt.

Salungen, April 1872.

Die Bade-Direktion: **Dr. Hoffmann.**

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingerichtete, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilstätte**. **Klima-tischer Kur-ort**. Brustfranke. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichneten Erfolg gehabt zu haben. **Warne Krankenheiler Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder, Melkenkuren**. Beste Kurdiät durch neuen coulantem Wirthschaftsinspector. Auskunft durch die **Badedirection**.

Wasserheilstätte Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzer.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven- und Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru**, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt**, **v. Martius**, **Lanza** u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der **Koqueros** (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. **Sampson** die **Coca** in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. **Coca I** erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: **Coca II** beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung**, Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden**, Appetitlosigkeit etc. und die **Coca III** ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche**, Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arnz.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die **Coca**, gratis-franko durch die **Mohren-Apotheke** in Mainz.

Deutsche Leihbibliothek.

Für Jahresabonnenten ist der Abonnementspreis ausnahmsweise **billig** gestellt.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige und Auswärtige** unter d. günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das **ganzjährige** Abonnement als das vortheilhafteste. Für **auswärtige** Teilnehmer erwähne noch besonders, dass sie sich in Bezug auf die **Auswahl der Musikalien** der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können.

E. Simon,

(früher **Ed. Bote u. G. Bock**)
Breitestr. 29-30, „Hotel Drei Kronen“.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung von

Reinhold Kühn & Engelmann,
Berlin, Leipzigerstr. Nr. 14 empfiehlt:

Nordd. Contobücher

Zur **einfachen** landwirthsch. Buchführung für **kleine** Landgüter Preis 5 Thlr. für **mittlere** Landgüter Preis 5 Thlr. 15 Sgr. für **grosse** Landgüter Preis 6 Thlr. 15 Sgr. (Mit Brennerei-Conto 15 Sgr. mehr)

Proskauer Contobücher

Zur **doppelten** landwirthsch. Buchführung von **Dr. H. Werner** in Proskau, Preis 6 Thlr. 15 Sgr.
Näheres in allen landwirthschaftlichen Käländern.



Empfehle meine große Auswahl feiner **Brillen** und **Vergnetten** mit besten Crystallgläsern nebst sorgfamer Ermittlung der entsprechenden Gläser für die Augen. Alle Arten meteorologische Instrumente, Reifzeuge, Spritzen,

Saugflaschen für Kinder, Brustschützer, Milchzieher etc. zu billigen Preisen.

Ernst Starger, Optikus u. Mechanikus,
Schulzenstraße 6.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Jülch,** Frauenstr. 20.

A. Toepfer, Heftlocher,

Schulzen- u. Königsstr.-Ecke, empfiehlt in grosser Auswahl:
Haus- und Küchengeräthe,
Garten-Möbel, Closets,
Eisspindel neuester Construction,
Wasch- u. Wringmaschinen,
Kataract-Waschtöpfe, Wasserfilter,
hermet. Bouillon- u. Schmortöpfe,
Petroleum-Kochapparate,
alle Sorten Einmachbüchsen,
Petroleum-Tisch-, u. Hängelampen,
engl. Britannia-Metall,
Fleisch-, Wurststopf-, Buttermasch.,
Wiener Caffemaschinen,
u. div. andere Artikel zu Geschenken passend.
Piassava-Strassen-Beesen,
Chamot- und eiserne Oefen,
Bettstellen mit u. ohne Matratze.

In Stockholm, London, Birmingham und Stettin hält **P. J. Eaman** zu Stockholm von seiner Dampfzählschleiferei, Sägewerk- und Holzleisten-Fabrik

Fertige Sautschler-Artikel

auf Lager, und nimmt darauf Bestellungen entgegen in **Stettin,** Frauenstr. 42, **B. Bennthow,** General-Agent.

weil seit 32 Jahren als beste anerkannt
seidene Müller-Gaze
(Beuteltuch)

empfiehlt
Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit Krebs-, Lungen-, Syphilitische und alle Hautkrankheiten, Mittheilungen über die fast wunderbaren Erfolge unentgeltlich gegen retour Marke.

R. Süss, Berlin,
Gesundbrunnen.

Pommersche schwere Wollfadleinen, Wollfäcke, Mapspläne,

empfehle billigt

E. Aren, Breitestr. 33.

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik, Magazin u. Handlung



G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügel,
Harmoniums, Pianos in Tafelform und
Pianinos.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine **contractliche Garantie** von Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne **Nachzahlung** ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfälle u. Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Droyschok, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer etc. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind ausser Pianinos **eigener** Fabrik die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

C. G. Hülsberg's Gesundheits-Seife

beseitigt alle **Hautkrankheiten**, selbst solche, welche durch Medizin und Saiben etc. nicht geheilt werden konnten, **stärkt im Bade Greise und Kinder** — von der Geburt an — erleichtert den **Zahndurchbruch** verhilft und beseitigt die vielfachen Krankheiten bei Kinder und befördert sichtlich das Gedeihen derselben.
Tausende von **Daukragungen** über die Heilkraft der Seife, welche seit **20 Jahren** in allen Bädern berühmt und mehrfach durch **Ehren-Medaillen** ausgezeichnet ist, liegen zur Einsicht vor.

C. G. Hülsberg,
Apotheker und Chemiker seit 38 Jahren.

Bestellungen von 1 Thlr. an nimmt da.

Vertriebs-Comtoir von J. Voigt, Berlin,

Besiel-Str. Nr. 17" entgegen.

Zur Notiz: Unter ähnlicher Firma wird ein nachgeprüftes Nachwerk in den Handel gebracht, welches durch seine schlechten und falschen Bestandtheile **gesundheitlich-widrig** wirkt. **Depots** werden in allen Städten unter günstigen Bedingungen errichtet.

Balsam Balfinger gegen Rheumatismus und Gicht,

geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem grössten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.
Preis pr. 1/4 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 2 1/2 Sgr.
Depot für Stettin bei **G. Weichbrodt, Hofapotheker.**

(Annoncen-Expedition Zedler u. Co., Berlin.)

Thonröhren-Preis-Courant von C. Jentzen & Co., Stettin, Mönchenstrasse 23,

über englische innen und außen glasierte Thonröhren:

78 Nm.	104 Nm.	130 Nm.	156 Nm.	234 Nm.	260 Nm.	312 Nm.	390 Nm.
3"	4"	5"	6"	9"	10"	12"	15"
9 1/2 Sgr.	11 1/2 Sgr.	14 1/2 Sgr.	17 1/2 Sgr.	29 1/2 Sgr.	36 1/2 Sgr.	52 Sgr.	80 1/2 Sgr. p. lfd. Meter

Fast alle Krankheiten

entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. **J. H. Redeke's** **Gesundheits-Seife-Gewürz** befördert nach amtlich-wissenschaftlichem Gutachten auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und zuverlässig **Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** etc. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn **C. A. Schnelder** in Stettin.

Niederlagen bei den Herren **A. Helmemann** in Stralsund, **E. Neldel** in Anklam,

Cement-Fabrik.

Seit 18 Jahren als bester Ueberzug auf alte und neue Papp-, Filz- und dergleichen Dächer, von den ersten Bau-Verordnungen anerkannt und empfohlen, ohne die so schädliche Beimischung von Steintonschleier. Rollen-Dachpappe, Deckungen großer Gebäude billigt und reell empfiehlt die älteste, iessige Fabrik von

R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen

auf alle größeren Plätze der Vereinigten Staaten von **Nord-Amerika** in beliebigen Beträgen zum billigsten Course.

Ein- u. Verkauf von amerik. Gold- u. Papiergeld

bei **Stettin, Moriz Bethke.**

D. d. **Mohren-Apotheke** in **Stettin** gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II u. III

(1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Atmungs- I** und **Verdauungs- II** Organe des **Nervensystems** allgem. u. speciell. **Schwäche-Zustände III** wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der **Indianer, der Coca aus Peru.**

Ich bin täglich von 9 Uhr ab zu sprechen, Schulzenstr. 7, 1 Tr., Eingang vom Jakobikirchhof aus.

H. Richter,

prakt. Zahnarzt

aus Berlin.

Großen Gruß bei unserer Abreise nach Amerika, namentlich **Madame Bezelub, Dffelp und Knop.**

W. Krenzel.

Tüchtige Schlossergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in Potsdam bei **H. Dietrich,** Breitestr. 14.

Ein Handlungslehrling findet sofort Unterkommen bei **Carl Faltz,** Barwalde i. Pom.

Ein tüchtiger erfahrener Landwirth, verheirathet, seit ca. 12 Jahren in der Landwirtschaft thätig, mehrere Jahre als selbstständiger Verwalter größerer Güter, sucht p. l. Juli oder 1. Oktober d. J. Stellung als Inspektor. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten **sub R. 105** besördert die **Annoncen-Expedition** von **August Fröse** in Danzig, Frauengasse 18.

Ein erfahrener, in allen Zweigen der Landwirtschaft gut bewandter Inspektor, welcher schon mehrere größere Güter selbstständig verwaltet hat, sucht von Johann oder später Stellung. Prima-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten **sub R. 104** besördert die **Annoncen-Expedition** von **August Fröse** in Danzig, Frauengasse 18.

Ich suche einen erfahrenen zuverlässigen **Werkführer** für die **Welfabrik in Posen.** Antritt spätestens am 1. Juli cr. Reflektanten wollen sich entweder persönlich oder schriftlich an Herrn **F. G. Fraas** in Posen wenden.

Heinrich Wilck.

Maurergesellen

erhalten dauernde Arbeit in Greifswald bei 25 Sgr. Tageslohn.

C. Staul, Maurermeister.

Bellevue-Theater.

Freitag **Fünftes Gastspiel** der **Frau Marie Swoboda** vom **Viktoria-Theater** in Berlin. **Die Dame mit den Camelien.** Pariser Sittenbild in 5 Acten von **L. von Alvensleben.** (Marguerite Gauthier — **Frau Marie Swoboda** als Gast.)

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:		Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	
Berlin	Perfz. 6 U. 3 M.	Morsb.	
Pasewalk, Stralsund, Hamburg	do. 6 " 30 "		
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do. 6 " 15 "		
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do. 9 " 57 "	Borm.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do. 10 " 40 "		
Kourierz. 11 " 26 "			
Berlin und Briesen: Personenz.	11 " 50 "		
Berlin Schnellzug	3 " 33 "	Nachm.	
Hamburg-Stralsund, Pasew., Prenzl.	Perfz. 3 " 45 "		
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do. 5 " — "		
Berlin und Briesen	do. 5 " 32 "		
Stargard, Kreuz, Breslau	do. 8 " 5 "	Abd.	
Pasew., Wolgast, Strals., Prenzlau	gemischter Zug 7 " 45 "		
Stargard Personenzug	10 " 33 "		
Ankunft von:		Stargard Personenzug 6 U. — M. Morsb.	
Breslau, Kreuz, Stargard	Perfz. 8 " 32 "		
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg	do. 5 " — "		
Pasewalk, Prenzlau Perfz.	9 " 35 "	Borm.	
Berlin	do. 9 " 46 "		
Berlin Kourierzug	11 " 15 "		
Stolp, Kolberg, Stargard	Perfz. 11 " 25 "		
Hamburg, Stralsund, Prenzlau,	Pasewalk gemischter Zug 12 " 50 "	Nachm.	
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz. 3 " 28 "		
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Perfz. 4 " 25 "		
Berlin, Briesen	do. 4 " 35 "		
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do. 5 " 12 "		
Hamburg, Stralsund, Prenzlau,	Pasewalk Perfz. 10 " 15 "	Abd.	
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,	Kreuz, Stargard Perfz. 10 " 18 "		
Berlin, Briesen	do. 10 " 28 "		